

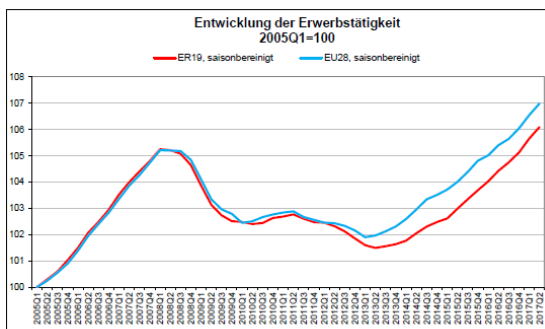


**EU Beschäftigungsrekord: Arbeitslosigkeit so niedrig wie seit 2009 nicht mehr
Arbeitnehmerfreizügigkeit prägt deutschen Arbeitsmarkt**

Soviel Beschäftigung wie in 2017 war nie.

Nach Schätzungen von Eurostat waren im zweiten Quartal 2017 in der EU28 insgesamt 235,4 Millionen Männer und Frauen erwerbstätig, davon 155,6 Millionen im Euroraum. Dies sind die höchsten Werte, die jemals in der EU28 und im Euroraum verzeichnet wurden. Die Zahlen sind saisonbereinigt.

Gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres stieg die Beschäftigung im zweiten Quartal 2017 im Euroraum um 1,6% und in der EU28 um 1,5% (nach +1,6% bzw. +1,5% im ersten Quartal 2017).



Die Übersicht stellt den europäischen Durchschnitt dar, der verdeckelt, dass die Beschäftigungsgewinne in den Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich ausfallen und einige Länder (Griechenland, Zypern und Spanien) immer noch unter dem Niveau von 2010 liegen.

Der Vergleich mit 2010 bietet sich zunächst an, weil es das erste Jahr nach der Krise war, und dem Beginn der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit in 2011 vorausging. Seitdem hat in den alten Mitgliedsstaaten u.a. in Schweden (13,1%), Deutschland (9,5%) und Großbritannien (7,9%) die Beschäftigung, relativ wie absolut, deutlich zugelegt. Der Zuwachs in Deutschland entspricht fast 60% des Gesamtzuwachses im Euroraum.

Die Konjunktur lief in diesen Ländern generell gut. Der Arbeitskräftebedarf wurde zu einem großen Teil über die Arbeitnehmerfreizügigkeit gedeckt.

Deutliche Beschäftigungsgewinne gab es auch in den neuen Mitgliedsstaaten so z.B. in Ungarn (16%), Polen (10%) und Rumänien (7,7%). Hier spielen ohne Zweifel die hohen Beiträge aus den Strukturfonds eine Rolle. Die

GEO/TIME	2010Q2	2017Q2	2010Q2 - 2017Q2	2010Q2 - 2017Q2
EU 28	189.220,51	200.279,21	5,8%	11.058,70
Euroraum (19)	127.679,52	133.586,79	4,6%	5.907,27
Belgien	3.721,60	3.897,30	4,7%	175,70
Bulgarien	2.623,26	2.590,13	-1,3%	-33,13
Tschechien	4.248,03	4.509,49	6,2%	261,46
Dänemark	2.613,00	2.750,00	5,2%	137,00
Deutschland	36.446,00	39.896,00	9,5%	3.450,00
Estland	499,60	565,40	13,2%	65,80
Irland	1.571,10	:		
Griechenland	3.205,14	2.804,69	-12,5%	-400,45
Spanien	17.089,50	16.939,15	-0,9%	-150,35
Frankreich	24.386,19	25.066,19	2,8%	680,00
Kroatien	1.308,20	1.356,19	3,7%	47,99
Italien	18.259,30	19.101,20	4,6%	841,90
Zypern	357,13	347,80	-2,6%	-9,33
Lettland	736,70	773,20	5,0%	36,50
Litauen	1.093,68	1.193,01	9,1%	99,33
Luxemburg	337,33	:		
Ungarn	3.531,91	4.097,66	16,0%	565,75
Malta	142,68	187,33	31,3%	44,65
Niederlande	7.409,00	7.594,00	2,5%	185,00
Österreich	3.511,28	3.848,58	9,6%	337,30
Polen	11.872,90	13.055,70	10,0%	1.182,80
Portugal	4.094,36	4.105,41	0,3%	11,05
Rumänien	6.037,50	6.499,70	7,7%	462,20
Slowenien	788,53	794,95	0,8%	6,42
Slowakei	1.801,72	2.043,60	13,4%	241,88
Finnland	2.228,40	2.268,50	1,8%	40,10
Schweden	4.206,30	4.756,00	13,1%	549,70
Großbritannien	25.099,33	27.072,19	7,9%	1.972,86

sog. Zusätzlichkeitsziele als Anteil am BIP für diese drei Länder liegen in 2014 – 2020 zwischen 3 – 5,2 % des BIP. Der Anteil der Strukturfonds an den öffentlichen Investitionen lag dort 2014 – 2016 zwischen 52 – 62%. (Quelle: Europäische Kommission)

Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen

Die Landesvertretung Nordrhein-Westfalen NRWinEU informiert



EU Arbeitslosenquote bei 7,6% - 1,9 Millionen Arbeitslose weniger

Deutschland: Geringste Jugendarbeitslosigkeit und zweitniedrigste Arbeitslosigkeit (gesamt) in der EU

In der EU28 lag die Arbeitslosenquote im August 2017 bei 7,6%. Damit verzeichnete sie einen Rückgang gegenüber 8,5% im August 2016. Das ist die niedrigste Quote, die seit Februar 2009 in der EU 28 verzeichnet wurde. Gegenüber Juli 2016 verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen in der EU 28 um 1,9 Millionen (Quelle: Eurostat).

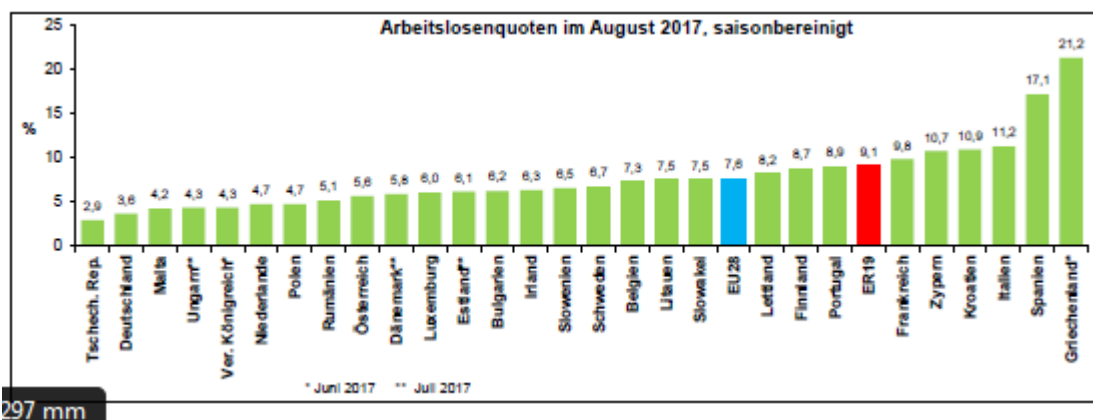
Von den Mitgliedstaaten verzeichneten die Tschechische Republik (2,9%) und Deutschland (3,6%) die niedrigsten Arbeitslosenquoten. Die höchsten Quoten registrierten Griechenland (21,2%) und Spanien (17,1%).

Über ein Jahr betrachtet fiel die Arbeitslosenquote im Februar 2017 in allen Mitgliedstaaten, deren Daten vergleichbar sind.

Lichtblicke: Die stärksten Rückgänge wurden in Zypern (von 13,1% auf 10,7 %), Griechenland (von 23,5% auf 21,2%) und Spanien (von 19,3% auf 17,1%) registriert.

Jugendarbeitslosigkeit: Im August 2017 waren in der EU 28 3,8 Millionen Personen im Alter unter 25 Jahren arbeitslos. Gegenüber August 2016 fiel deren Zahl in der EU28 um 426.000. Im August 2017 lag die Jugendarbeitslosenquote in der EU28 bei 16,7 % gegenüber 18,5 % im August 2016. Die niedrigste Quote im August 2017 verzeichnete Deutschland (6,5%). Die höchsten Quoten wurden in Griechenland 43,3%), Spanien (38,7%) und Italien (35,1%) registriert. In Polen ging die Jugendarbeitslosigkeit von 17,9% auf 13,9% zurück.

Anhand der Wanderungsbewegungen kann man erkennen, dass es neben dem nationalen immer mehr auch einen europäischen Arbeitsmarkt gibt, der einen Mehrwert sowohl bei der Beschäftigung als auch beim Abbau der Arbeitslosigkeit bringt.



Beschäftigungs- und Arbeitsmarktbilanz in Deutschland

Die Bundesagentur für Arbeit hat Ende September 2017 Zahlen zur Beschäftigung insgesamt und von Staatsangehörigen aus Migrationsländern vorgelegt.

Die Gesamtbeschäftigung wuchs mit knapp 850.000 um 2,3%. Die Arbeitslosigkeit ging um

6,1% zurück. Mit etwa 310.000 lag der Anteil aus den Migrationsländern bei 36%.

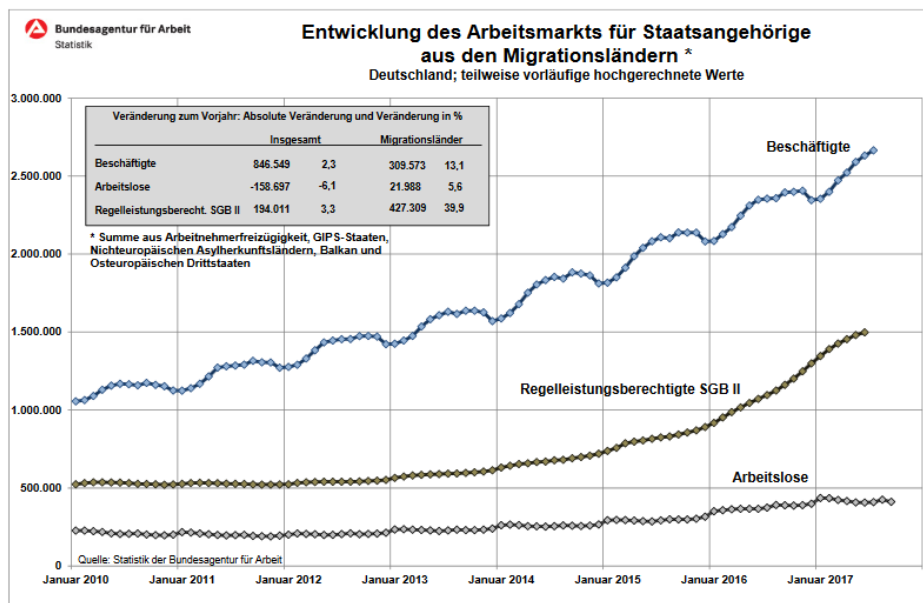
Die Gesamtbilanz ist also positiv. Jedoch: die Integration der Zuwanderungsgruppen gelingt unterschiedlich gut. Bei den Hauptmigrationsländern werden drei Gruppen unterschieden: die neuen osteuropäischen Mitgliedsstaaten, die südeuropäischen Mitgliedsstaaten (GIPS-Staaten) sowie die sogenannten Asylzugangsländer.

Die Landesvertretung Nordrhein-Westfalen NRWinEU informiert



Die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Tabelle) ist bei den Zuwanderern mit 2,7% mehr als doppelt so stark gestiegen als bei den Deutschen (1,1%). Die Quoten nähern sich immer stärker an. Bei einigen Nationalitäten gibt es kaum noch Unterschiede. So sind Deutsche zu 60,2%, Kroaten zu 59,9% und Rumänen zu 59,2% sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Der Erfolg bei der Integration in den Arbeitsmarkt liegt vor allem darin begründet, dass die Zuwander/innen im Durchschnitt jünger, flexibler, mobiler, motivierter und besser qualifiziert sind als z.T. einheimische Arbeitssuchende. Fast immer liegt der Mindestlohn in Deutschland über eine „qualifikationsadäquaten“ Beschäftigung im Heimatland.



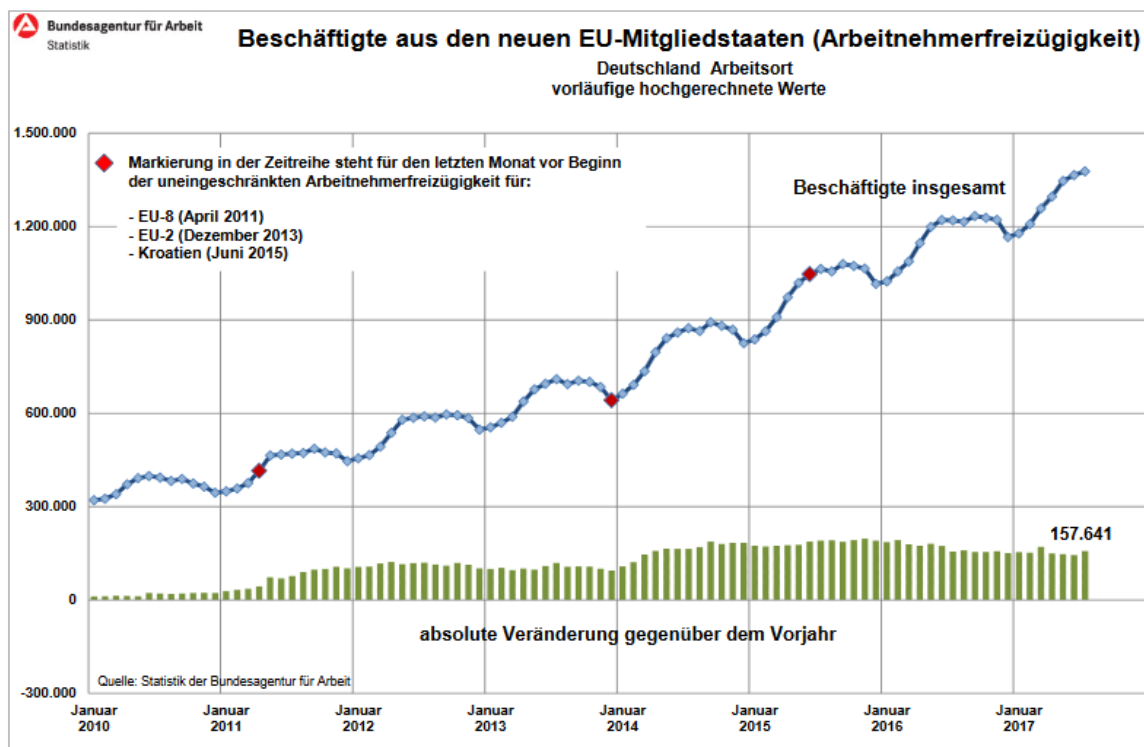
Osteuropa: Die größte Dynamik kam in den letzten Jahren aus den neuen Mitgliedstaaten. Seit Beginn der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit 2011 hat hier die Beschäftigung von etwa 400.000 auf 1,38 Mio. zugenommen. Von den Beschäftigten aus diesen Ländern waren 1,18 Mio. sozialversicherungspflichtig und 194.000 ausschließlich geringfügig beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die

sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 155.000 (15%) und die geringfügige Beschäftigung um 2.000 (1,3%) gestiegen.

Die Zahl der Arbeitslosen aus diesen Ländern stieg in der Summe um 1.000 oder 0,7%. Dabei beruht die Zunahme auf der Entwicklung der späteren Beitrittsländer Rumänien, Bulgarien und Kroatien.



Schaubild 1



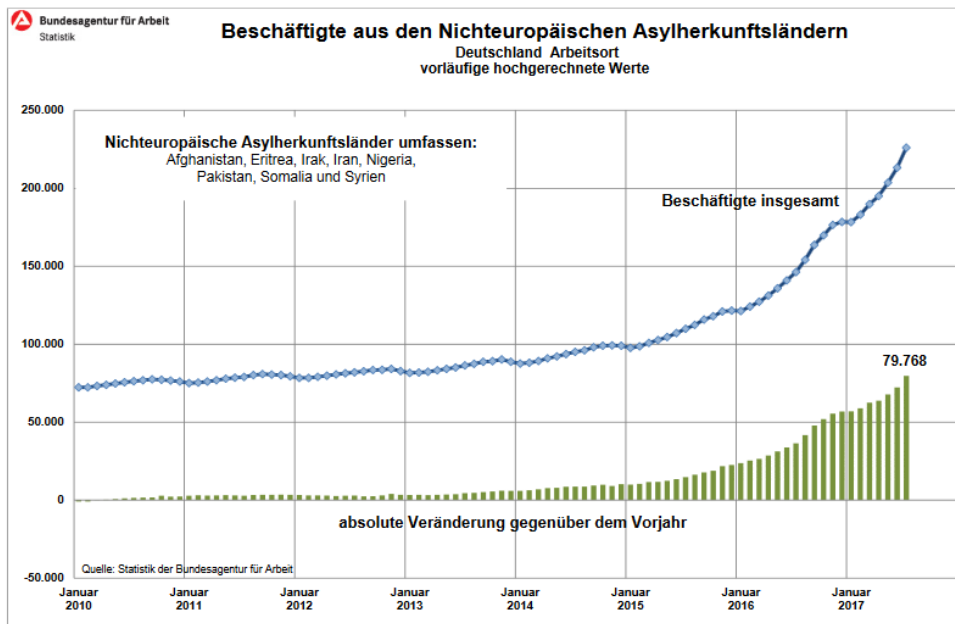
Südeuropa: Seit der Wirtschafts- und Finanzkrise stieg die Beschäftigung von etwa 400.000 auf 597.000 um knapp 50% deutlich, wenn auch weniger dynamisch als aus Osteuropa. Für die Zuwanderer aus Südeuropa ist hervorzuheben, dass im letzten Jahr ausschließlich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu- und die geringfügige Beschäftigung abnahm. Die Zahl der Arbeitslosen und der SGB II-Empfänger ging zurück.

Nichteuropäische Asylzugangsländer: Aus diesen Ländern waren in Deutschland insgesamt 226.000 Beschäftigte registriert, das

waren 80.000 oder gut 55% mehr als im Vorjahr. Die Zahlen der Arbeitslosen (+28.000; 16%) und der SGB II-Empfänger (+426.000; 91%) stiegen deutlich an. Bei der Interpretation sind die rechtlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen z.B. Neuankömmlinge unterliegen zunächst einem Beschäftigungsverbot. Für Asylbewerber aus sicheren Herkunftsländern und geduldete Personen besteht ein generelles Beschäftigungsverbot; mangels Verfügbarkeit sind sie auch nicht als arbeitslos zu zählen.



Schaubild 3



Fazit:

Deutschland hat, spätestens seit 2010 was das Volumen angeht, den dynamischsten Arbeitsmarkt in Europa. Der deutsche Arbeitsmarkt hat sich auch für MigrantInnen in 2017 wieder als sehr aufnahmefähig erwiesen. Deutlich über 90% ihrer neuen Jobs waren sozialversicherungspflichtig. Hier hat die Einführung des Mindestlohns eine positive Rolle gespielt.

Nach Herkunftsregionen lassen sich folgende Differenzierungen erkennen:

Südeuropa/GIPS-Staaten: Da diese Zuwanderer mit dem deutschen Arbeitsmarkt am längsten vertraut sind und unbeschränkten Zugang haben, gelingt die Integration „reibunglos“. Die Zahl der Arbeitslosen und SGB III-Empfänger geht zurück.

Osteuropa: Bei den ZuwandererInnen aus diesen Ländern ist die Motivation angesichts des Wohlstands- und Lohngefälles sehr hoch. (Mindestlohn pro Stunde 1 Euro in Bulgarien oder 2,40 Euro in Polen). Die Integration in die Beschäftigung gelingt. Die Hoffnung auf den Mindestlohn hat das Arbeitsangebot deutlich

erhöht. Die Zahl der SGB II-Bezieher nimmt leicht zu. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede, die Spanne reicht von - 6,9% für Polen bis zu +13% für Bulgarien.

Nichteuropäische Asylzugangsländer: Es gibt durchaus Erfolge bei der Arbeitssuche. Die Zahl der Arbeitslosen und noch mehr der SGB II-Bezieher nimmt jedoch schneller zu. Die Gründe liegen u.A. in fehlender bzw. nicht anerkannter Qualifikation. Es liegt auch daran, dass die bürokratischen Hürden vor der Arbeitsaufnahme hoch sind. Daraus lässt sich schlussfolgern: Je schneller diejenigen mit Bleibeperspektive Deutsch lernen, berufliche Qualifikationen erwerben oder anerkennen lassen und ihnen die Chance zur Arbeitssuche uneingeschränkt ermöglicht wird, desto schneller können sie selbst ihre Lage verbessern und einen positiven Beitrag ins Steuer- und Sozialsystem leisten.

Weiterführende Informationen:

Erwerbstätigkeit in Europa

<http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/8220111/2-13092017-AP-DE.pdf/0a2576af-5fcb-4d8d-8c18-7e0168e3e05d>



Arbeitslosigkeit in Europa

<http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/8266826/3-02102017-AP-DE.pdf/2ab0b87b-16df-424d-84cd-3ec946fc597c>

Arbeitsmarkt und Migration in Deutschland:

<https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Generische-Publikationen/Auswirkungen-der-Migration-auf-den-Arbeitsmarkt.pdf>